

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

№ 136. Montag, den 11. November 1844.

Berlin, vom 8. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Regierungs-Vice-Präsidenten, Freiherrn von Manteuffel, den Charakter und Rang eines Geheimen Ober-Regierungsraths zu verleihen, ihn auch, ingleichen den Geheimen Finanz-Rath Costenoble zu Mitgliedern des Staats-Raths zu ernennen.

Bei der am 7ten d. angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 90ßer Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf No. 71,634 in Berlin bei Magdorff; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 11,949 nach Münster bei Lohm; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 22,737 und 52,202 nach Münster bei Hüger und nach Stargard bei Hammerfeldt; 29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 788. 2605. 5330. 5539. 5708. 5858. 11,830. 12,600. 13,023. 16,965. 19,805. 20,344. 21,440. 23,441. 30,376. 31,670. 32,956. 34,862. 45,227. 45,306. 47,808. 54,840. 61,446. 66,616. 69,534. 76,810. 80,159. 80,451 und 84,052, worunter 1mal nach Stettin bei Kolin; 45 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1862. 8801. 9479. 13,383. 15,605. 15,791. 17,510. 18,191. 19,769. 19,948. 20,149. 25,283. 26,061. 26,347. 30,775. 30,927. 30,976. 33,290. 33,558. 36,067. 36,767. 39,361. 39,907. 40,100. 40,784. 41,412. 42,211. 44,350. 44,406. 45,558. 45,595. 51,853. 60,321. 64,444. 68,819. 69,353. 70,611. 71,523. 72,807. 74,246. 74,628. 75,004. 78,367. 82,732 und 83,929, worunter 3mal nach Stettin bei Kolin; 48 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 563. 1332. 2142. 4656. 5035. 8028. 8082. 8465. 8730. 11,935. 14,104. 15,481. 15,891. 16,536. 16,618. 17,372. 17,992. 18,246. 18,672. 21,080. 23,548. 24,382. 24,670. 27,047. 27,145. 34,495. 37,075. 43,060. 44,125. 45,738. 47,717. 48,880. 49,589. 51,069. 58,182. 62,680. 62,694. 65,360. 68,437. 74,945. 75,539. 77,373. 78,788. 79,877. 80,235. 82,029. 83,022 und 83,098.

Bei der am 8ten d. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 90ßer Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 59,998 nach Breslau bei Schreiber; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 6972. 21,754 und 27,015 nach Breslau bei Holschau, Düsseldorf bei Spag und nach Magdeburg bei Büchting; 27 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 64. 4064. 5953. 5960. 10,508. 10,718. 17,838. 18,157. 21,129. 25,575. 31,610. 37,046. 40,575. 43,239. 45,685. 46,283. 48,538. 51,762. 52,796. 55,319. 62,859. 65,568. 73,869. 79,459. 80,069. 82,363 und 82,456, worunter 1mal nach Stettin bei Kolin und 1mal nach Stralsund bei Claussen; 36 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3013. 3512. 4392. 4412. 5049. 17,238. 18,207. 18,548. 20,953. 21,085. 21,899. 22,042. 22,206. 22,732. 23,251. 24,278. 24,325. 27,576. 28,299. 30,013. 30,604. 34,652. 36,643. 43,288. 43,795. 45,223. 59,361. 71,448. 71,903. 74,650. 76,422. 77,001. 78,402. 79,458. 81,467 und 84,483, worunter 1mal nach Stettin bei Kolin und bei Bilsnach, Stralsund bei Claussen; 48 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1072. 4034. 4199. 4717. 8167. 9362. 10,651. 11,090. 13,602. 20,074. 20,151. 21,408. 21,527. 22,686. 24,838. 25,271. 27,992. 32,200. 32,276. 39,511. 40,058. 42,391. 42,667. 42,771. 43,805. 48,981. 51,968. 53,705. 54,513. 59,283. 60,207. 62,552. 63,992. 68,740. 70,368. 70,757. 71,158. 71,736. 71,944. 72,429. 72,848. 73,920. 76,236. 76,646. 79,395. 80,221. 82,589 und 83,277.

Bei der am 9ten d. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 90ßer Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf No. 36,442 nach Breslau bei Holschau; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 15,568. 45,958 und 69,259 in Berlin bei Burg, Breslau bei Holschau und nach Magdeburg bei Rod; 44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 223. 1617. 1812. 2928. 4362. 6191. 7623. 8086. 8124. 13,198. 13,387. 13,906. 20,880. 21,276. 22,408. 23,322. 23,605. 23,812. 26,849. 31,526. 34,169. 37,506. 37,606.

41,716. 43,708. 43,738. 48,147. 53,802. 54,163. 54,553.
 57,089. 57,902. 60,372. 62,842. 63,435. 64,630. 66,383.
 67,164. 75,485. 79,948. 80,636. 82,973. 84,197 und
 84,946; 28 Gewinne zu 500 Tblr. auf No. 1011.
 1744. 2493. 3698. 5980. 14,379. 21,166. 25,509. 25,747.
 27,208. 28,753. 30,226. 31,897. 34,317. 34,999. 36,435.
 44,932. 45,864. 57,416. 61,946. 63,240. 63,860. 64,307.
 68,572. 72,248. 76,232. 79,713 und 80,999, worunter
 einmal nach Siargard bei Hammerfeld und zweimal
 nach Stettin bei Kolin; 51 Gewinne zu 200
 Tblr. auf No. 425 1366 3212 3275. 5252. 5660.
 9263. 9787. 10,464. 10,575. 10,824. 11,006. 11,291.
 12,927. 16,635. 17,070. 19,066. 23,700. 25,056. 25,183.
 28,106. 28,209. 32,547. 34,219. 34,914. 35,521. 36,923.
 40,098. 41,158. 43,500. 44,570. 44,603. 45,727. 55,462.
 60,440. 62,651. 64,226. 65,168. 65,658. 65,894. 66,908.
 69,506. 71,480. 72,736. 73,258. 75,147. 75,917. 77,384.
 79,450. 80,276 und 82,840.

Röln, vom 4. November.

Der Rheinische Appellations-Gerichtshof eröffnete heute das Justizjahr 1844—45 in feierlicher Sitzung, welcher die Senate und sämtliche Mitglieder des öffentlichen Ministeriums so wie des hiesigen Barreau beizuhöhen. Der Erste Präsident, Herr Geh. Ober-Justizrath Dr. Schwarz, sprach folgende Worte zu den Herren Advocaten: „Lassen Sie mich, meine Herren! mit wenigen Worten Sie an Ihre Pflichten erinnern. Gehorsam dem Gesetze, sollen Ihre Vorträge nie etwas enthalten, was ihnen und der öffentlichen Sitte zuwider ist. Ratzen Sie zu keinem Rechtsstreit oder übernehmen einen solchen, der Ihnen nicht als recht und begründet erscheint: dies sind Ihre amtlichen Pflichten. Die äußere Würde, den Anstand auch in den nicht-amtlichen Verhältnissen muß Jedem am besten das eigene sittliche Gefühl lehren. Dieses Jahr hat wieder den schönsten Beweis geliefert, was vereinte Pflichttreue zu leisten vermag. Von den glücklichen Resultaten desselben ist ein großer Theil Ihnen zu danken. Fahren Sie fort, durch gleich genaue und gewissenhafte Vorbereitung den Gang der Rechtspflege zu erleichtern, das Resultat wird alsdann gleich erfreulich sein.“

Hannover, vom 29. Oktober.

(H. C.) Dem Cabinetminister von Schele ist am vorgestrigen Tage ein anderer Staatsbeamter in die Ewigkeit nachgegangen, der zwar weit weniger einflußreich als jener auf den Umsturz der Verfassung von 1833 hingewirkt hat, dennoch aber zu denen gehört, deren Namen mit der Geschichte des hannoverschen Verfassungskampfes wohl oder übel fortleben werden. Der Ober-Justizrath Jakobi, Präsident der berufenen zweiten Kammer von 1840, starb am 27., nach kurzem Krankenlager, im 64sten Jahre. Im Jahre 1838 sprach er das historisch gewordene Wort: daß man den Muth haben müsse, sich über den Rechtspunkt hinwegzusetzen. (!)

Wien, vom 1. November.

(Echl. 3.) Eine Entführungsgeschichte merkwürdiger Art ist gegenwärtig hier der Stoff allgemeinen Gespräches. Es spielt dieselbe in den höhern Ständen und ist in Kürze folgende. In dem an der Grenze Oesterreichs gelegenen ungarischen Städtchen Nedenburg wird vor einigen Tagen die einzige noch im Mädchenalter stehende Tochter der verwitweten Gräfin S. von einer Dame unter das Thor ihres Wohnhauses gelockt und sofort von ein Paar Dienern ergriffen und in den mit Postpferden bespannten bereit stehenden Wagen gebracht, der in demselben Augenblick mit ihr eiligst davon fährt. Kaum erfährt die Mutter den Vorfall, als sie auch schon in ihrer Schwägerin der Gräfin G. die Entführerin richtig erräth und sogleich Anstalten zu deren persönlicher Verfolgung treffen läßt. In einer halben Stunde ist auch sie, der Spur des vorausgegangenen Wagens folgend, auf dem Wege und ungefähr in derselben Zwischenzeit passiren beide Wagen die Linie Wiens. Hier hatte es sich nun ereignet, daß die Entführerin nicht gleich ein Absteigequartier finden konnte und deswegen einige Kreuzfahrten in der Stadt machen mußte, wobei sie dem unterdessen ebenfalls angelangten Wagen der Mutter des entführten Mädchens in den Weg kam, deren Dienerschaft den Pferden der ersteren schnell in die Zügel fiel und so sie zwang, ihrer Verfolgerin Rebe zu stehen. Dies führte zu einer Scene, die handgreiflich an die Zeiten des Faustrechts erinnerte, die wir übrigens nicht näher beleuchten wollen als indem wir bemerken, daß es nur dem Einschreiten der Behörde möglich war, dem Kampfe ein Ende zu machen, worauf von dieser das entführte Kind natürlich seiner Mutter zurückgegeben wurde. Der Schauplatz des wunderlichen tête à tête war der St. Stephansplatz in Mitte der Stadt; zum Glück jedoch fiel es früh Morgens zu einer Zeit vor, wo noch wenige der Bewohner der Kaiserstadt auf den Beinen waren. Als Motiv der verführten Entführung wird von einigen „gewissenhafte Sorgfalt“ der Tante für ihrer Nichte Erziehung, in welcher Beziehung nach ihrer Meinung von Seite der Mutter zu wenig geschehe, von andern „bloßer Eigennuz“ materieller Interessen wegen angeführt; vielleicht haben beide Erklärungen Antheil an der Sache.

Mannheim, vom 4. November.

(M. 3.) Die Nachricht, daß Holland den Wunsch zu erkennen gegeben habe, mit dem Zollverein wegen eines Handelsvertrags Unterhandlungen anzuknüpfen, wird nicht allein durch Privatbriefe aus Berlin, sondern auch durch öffentliche Blätter bestätigt. Der König von Holland soll sich deshalb persönlich an den König von

Preußen gewendet haben. Unter den Anträgen, welche Holländischer Seits gemacht werden, befindet sich, wie man uns versichert, auch einer, welcher die Freiheit der Rheinschiffahrt betrifft.

Hamburg, vom 2. November.

Trotz der Eröffnung der Eisenbahn von Altona nach Kiel geht die K. Dänische Post noch immer ihren alten Gang. Kürzlich bestand der ganze Transport derselben aus einem einzigen Briefe, um welchen neun Mal die Pferde gewechselt werden mußten.

Lübeck, vom 4. November.

Das Herbstgeschäft ist lebhafter, als erwartet werden konnte, ausgefallen. In unserem Hafen herrschte reger Verkehr, und die Beforgniß, daß der Winter (gestern hatten wir starken Schneefall) früher als gewöhnlich eintreten werde, beecilt die Schiffs-Expeditionen. Am 2. d. ging das letzte Dampfschiff (der Nicolai) nach Kronstadt ab. Am 9ten d. M. wird das Dampfschiff „Alexandra“ nach Neval expedirt, womit dann die diesjährige Dampfschiffahrts-Verbindung mit Rußland geschlossen ist.

Bern, vom 28. Oktober.

Der hiesige „Verfassungsfreund“ erzählt: „In dem Jesuitencollegium zu Brieg, im Wallis, befanden sich zwei Bayern, Söhne angesehener Eltern — der eine ist der Sohn eines Ministers, der andere der Nefse des Bischofs von Eichstädt — als Zöglinge; der eine zählt 17, der andere 14 Jahre. Nach einem einjährigen Aufenthalte in dem Collegium gewannen die Jünglinge die Ueberzeugung, daß sie bei längerem Verweilen an Leib und Seele zu Grunde gehen müßten und da sie mit den Jährlingen nur durch das Medium der Patres correspondiren, also ihre wahre Lage nicht entdecken konnten, entschlossen sie sich zur Flucht und führten sie vor einigen Tagen mit Entschlossenheit und Ausdauer aus. Sie entwichen auf einem zum Behufe des Botanistrens gemachten Spaziergange dem aufsehenden Pater und unkundig des Weges in den Kanton Bern kamen sie, ohne Geld, bettelnd durch Unterwallis, nach Bivis, Freiburg, Bern und langten ausgehungert, zerrissen, ermattet, in dem Gasthose zu Aichenflue an, wo sie sich den wackern Wirthsleuten entdeckten, die sie mit Speise und Trank, einem Nachtlager, Frühstück und sogar mit Reisegeld versehen, aus reiner Theilnahme an dem Geschick dieser jungen Leute. Diese begaben sich nach Langenthal und stellten sich vor Hrn. Regierungskathalter Egger, der sich bald von der Richtigkeit ihrer Aussagen überzeugte, da im Langenthal eine ehemalige Landsmännin von ihnen lebt, welche die Familien der jungen Leute kannte. Hier waren sie am Ziele ihrer Leiden, sie wurden gafffreundlich in das Haus ihrer Landsmännin aufgenommen und mit allem Nöthigen

versehen. Zugleich war den Eltern Kenntniß von dem Vorfalle gegeben; der Minister antwortete mit verbindlichster Verbankung der geleisteten Hülfe und mit der Bitte, die Gesehe des Kantons Bern gegen allfällige Verfolgung seines Sohnes von Seite der Jesuiten zu seinem Schutze anzurufen. Nachdem die jungen Leute sich erholt hatten, reisten sie mit Bernischen Pässen und hinlänglichem Reisegeld versehen, nach ihrer Bayerischen Heimath zurück.

Paris, vom 2. November.

Marie Christine empfindet bereits die Folgen ihrer unüberlegten Heirath. Sie sieht ihre königliche Tochter selten mehr, und die Beschränkungen des Verkehrs mit ihr werden bald noch stärker sein. Das diplomatische Corps zieht sich von ihr zurück, und die Gesandten von Frankreich und Neapel sind mit ihrem Beispiele vorangegangen. In derselben Instruktion, welche dem Grafen Dresseon geboten, auf Beschleunigung der Heirath zu dringen, ward ihm auch dieses Verhalten vorgezeichnet. Die Prinzessin erkennt zu spät, daß dieselbe Hand, welche die Herzogin von Berry discreditirt hat, nun schwer auf ihr liegt. Bald dürfte ihr keine Wahl bleiben, als Spanien wieder zu verlassen, und man darf zum Voraus überzeugt sein, daß ihr Empfang in Paris oder gar in den Tuilerien ein ganz anderer sein wird als damals, da sie noch die Wittve Ferdinands VII. war. Daß die Heirath in Folge einer päpstlichen Ermächtigung oder Aufforderung geschehen sei, ist nicht wahr, denn päpstliche Bullen werden ausgefertigt, wo Ehehindernisse vorhanden sind; ein kirchliches Hinderniß, Munnoz zu heirathen, gab es aber nicht.

Beim Bau der Eisenbahn zwischen Avignon und Marseille hat eine sehr heftige Scene stattgehabt. Die Arbeiter geriethen in Streit mit ihren Chefs wegen des Arbeitslohns; einer hatte einem Vorgesetzten einen Schlag ins Gesicht gegeben. Darüber war polizeiliche Hülfe requirirt worden, und man hatte einige Unruhbestifter ins Gefängniß geführt. Die Kameraden derselben wollten sie gewaltsam befreien, und da das Gefängniß entschlossen vertheidigt wurde, umgaben sie es mit Holzbündeln, um Feuer anzulegen. Jetzt mußten die Leute darin Feueergewehr brauchen. Dies bewog die Arbeiter, sich zurückzuziehen. Man holte nunmehr Militair herbei, und so gewann der angegriffene Theil die Oberhand. Mehrere Arbeiter sind gefänglich eingezogen worden.

Von Abd-el-Kader hört man jetzt aus Alger und Tanger zugleich Genaueres. Hiernach vernahm General Lamoriciere auf einem Streifzuge an der Grenze von Marokko, daß der Emir die Aufforderung des Kaisers Abd-el-Rhaman, Fez zu bewohnen, wo ihm Ländereien angeboten wurden, um als einfacher Privatmann zu leben,

nach längerem Zaubern zurückgewiesen und die Wüste von Marokko zu erreichen gesucht, aber seine Weirah sich geweigert hatte, ihm zu folgen. Der Emir soll dann das wenige bei ihm gebliebene Fußvolk mit Pferden und Maulthieren besritten gemacht haben und in östlicher Richtung entflohen sein. Er hätte dann die Chot, große Salzseen im Süden von Maskara, erreicht, in deren Umgegend er bei den unabhängigen Stämmen der Amiani und der Harrar eine Zufluchtsstätte zu finden hoffte. Eine zu Algier eingetroffene telegraphische Depesche aus Milianah sprach zu gleicher Zeit von einem zu Taret verbreiteten Gerücht, wonach Abd-el-Kader auf das Algierische Gebiet zurückgekehrt wäre.

Im Moniteur Algérien vom 13. Oktober liest man: „Der Kalipha von Laghnat hat eine Bevölkerung von mehr als 25,000 Seelen zwischen Boghar und Medeah geführt. Er selbst kam mit seiner Suite nach Algier, wurde in einer feierlichen Versammlung befehligt und hatte mit dem General-Gouverneur häufige Unterredungen über die Verhältnisse der Gegend, in welcher er befehligt. Der Kalipha hat sich verpflichtet, die Sicherheit der Straße von dem äußersten Süden des Gebiets von Laghnat bis nach Boghar zu erhalten. Seine Leute werden an gut gewählten Plätzen Dörfer errichten, die 5 Jahre lang abgabefrei sind. Die Ausführung dieser Maßregel hat schon begonnen. Und dem Kalipha das nöthige Ansehen und die nöthige Macht zu verschaffen, hat das Gouvernement eine besoldete Miliz von 200 Mann Infanterie und 20 Mann Kavallerie für ihn errichtet. Außerdem hat ihm der General-Gouverneur zwei kleine Kanonen, mit 20 Schuß jede, geschenkt. In seinen Gesprächen versicherte der Araber-Gef., der für einen seinen Politiker gilt, daß es sehr möglich wäre, uns nach und nach eine Handelsstraße bis nach Tombuctu zu eröffnen (Tombuctu oder Timbuctu liegt ungefähr 220—30 Meilen südlich von der äußersten Grenze des Algierischen Gebietes). — Ein Colonisations-Entwurf am Fuße des Atlas zwischen Haousch im Westen und Foubouk im Osten hat die Billigung des Kriegsministers erhalten.

Die Gesellschaft der Ärzte von Colmar hat dem Präfekten des Oberrheins ein Memoire überreicht, in welchem dieselbe auf die zahlreichen Krankheiten aufmerksam macht, welche durch die offenen Eisenbahnwaggons nach ihren Beobachtungen entstehen. Dieses Memoire ist dem Minister der öffentlichen Arbeiten bei seiner jüngsten Anwesenheit im Elsaß überreicht worden, welcher es in Erwägung zu ziehen versprochen hat.

Paris, vom 3. November.

(Fr. Bl.) Die Nachrichten aus Spanien machen ungemaine Sensation; es soll die zu Madrid entdeckte Conspiration weite Verzweigungen haben

und der Plan gewesen sein, alle General-Capitaine an einem Tage zu tödten.

Sette, 29. Oktober. Bis jetzt hat man in den Kanälen 18 Leichen von Verunglückten aufgefunden; doch da noch mehrere Personen vermißt werden, dürfte man auch noch mehrere Leichen auffischen. Man arbeitet eifrig an der Wiederherstellung der verunglückten Schiffe; der Schaden beträgt über 1 Million.

Barcelona, 29. Oktober. Vorgestern um 8 Uhr Abends wurden zwei Mörder in dem Augenblicke verhaftet, wo sie sich auf den General-Meer stürzten, der vor dem Theater aus dem Wagen stieg. Sie wurden durch einen Haufen bewaffneter Männer, der Wache, die sie nach dem Fort Altarazanas führte, entrißen und befreit. Vier- bis fünfhundert Menschen mit rothen Mützen begaben sich auf die Rambla; sie umringten den Alcade und seinen Lieutenant, die aber durch die Gendarmen wieder befreit wurden. Die Truppen rückten an, und die Versammlung wurde zerstreut. Baron Meer ging nach dem Theater zu Fuß die ganze Rambla durch. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen; zwei Offiziere und ein Gensdarme erhielten Messerstiche. Gestern am 28ten, um 6 Uhr Abends, cirkulirten Patrouillen in der ganzen Stadt; ein strenges Vando wurde erlassen und ein Kriegsgericht niedergesetzt. Unter den Verhafteten sind vier zum Tode verurtheilt worden, neun wurden auf die Galeeren geschickt.

Türkische Grenze, vom 28. Oktober.

(Schl. 3.) Es wiederholt sich die Sage, daß der bis jetzt an der Spitze des Ministeriums des Aeußern in Serbien gestandene A. Simitsch wieder den Posten eines Serbischen Geschäftsträgers in Konstantinopel übernehmen soll. — Aus dem Innern des Landes hat die Regierung ganz befriedigende Nachrichten erhalten. — Folgendes sind die Punkte des Petitions, welches die Serbische Regierung an die Oesterreichische gerichtet hat. 1) Milosch soll von Wien entfernt, und durch strenge Ueberwachung außer Stand gesetzt werden, in Serbien ferner Unruhen zu erregen; 2) die Serbischen Flüchtlinge sollen aus der Oesterreichischen Militair-Grenze entfernt werden; 3) sollen dieselben Maßregeln auch gegen alle übrigen Abenteurer und solche Leute in Anwendung gebracht werden, die als Intriguants gegen die Serbische Regierung bekannt sind; 4) sollen alle Oesterreichischen Unterthanen, die im Dienste der entthronten Fürsten Obrenovitsch standen und noch in Serbien wohnen, zurückberufen, und sie 5) verpflichtet werden, binnen Jahresfrist ihre Besitzungen in Serbien zu verkaufen. — Ohne pünktliche Erfüllung dieses Ansinnens könne, dem Serbischen Erachten zufolge, das gute Einvernehmen nicht unterhalten werden. Die Pforte unterstützt dieses Verlangen so lebhaft, als sie

nur in eigener Sache sprechen kann. — Aus Konstantinopel wird mit neuester Post gemeldet, daß der Sultan von wiederholten Anfällen einer Art Epilepsie heimgesucht worden sei, so sehr man auch bemüht sei, seine Gesundheit als vollkommen gut auszugeben. — Rifaat Paschas Stellung wird als sehr schwankend geschildert, indem die Anhänger des alten Regime sich zu seinem Sturz vereinigt haben. Der vermalige Gesandte in London, Halil Efendi, der einberufen ist, wird von Vielen als muthmaßlicher Nachfolger Rifaats bezeichnet.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 3. November. (Schles. Z.) Seine Majestät der König haben vorgestern und gestern nach Ihrer Rückkehr von Teglingen den Vortrag mehrerer Minister entgegengenommen und verschiedene eingetroffene Fremde von Auszeichnung sich vorstellen lassen, auch einen vorgestern eingetroffenen Flügel-Adjutanten des Kaisers von Rußland empfangen. — Der Prinz von Preußen hat am Donnerstage wieder vom Schlosse Wabelsberg seine Residenz hierher verlegt. — Die Anwesenheit des Herzogs von Leuchtenberg war auch diesmal wieder eine sehr ephemere Erscheinung, obgleich schon einige Tage vor seiner Ankunft Anstalten zu seinem Empfange im Kaiserl. Russ. Gesandtschafts-Hotel gemacht waren und man wenigstens glaubte, daß derselbe einen Tag hier verweilen würde. Se. Kaiserl. Hoheit haben nach einem kurzen Besuch in Sanssouei sogleich Ihre Reise und zwar zuerst nach dem Schlosse Ihrer Mutter fortgesetzt.

Berlin. (Br. Z.) Die hier und da besprochenen näheren Umstände von dem Tode des bekannten Banquiers Meyer Jonas, welchem die Regierung vorlängst die Einkommensstücke überlassen hatte und der dabei ein gutes Geschäft gemacht haben soll, bestätigt sich wirklich. Der Berewigte war aus der Droschke gestiegen und trat unmittelbar in sein Geschäftslokal, als ihm befiel, daß er in der Droschke eine sehr bedeutende Summe in Papieren habe liegen lassen. Vom Schreck ergriffen, eilte er der bereits fortgefahrenen Droschke nach, holte sie glücklich ein, riß den Kutschenschlag auf, sieht die geretteten Papiere, greift danach und — bleibt todt in dem Austritt des Wagens hängen, wahrscheinlich das Opfer eines jähen Wechsels der heftigsten und entgegengesetzten Affecte, des Schrecks und der Freude.

Die D. P. A. Z. schreibt aus Berlin: Der General-Musikdirector Mendelssohn-Bartholdy ist entschlossen, sein Domicil in diesem Winter noch nach Frankfurt a. M. zu verlegen, da er hier gar keinen Wirkungskreis hat und Otto Nicolai auch für die geistliche Hofmusik als Domkapellmeister mit tausend Thaler Jahresgehalt hier be-

reits engagirt worden ist. — Der Geheime Commercienrath Wilhelm Beer, ein Bruder unseres gefeierten Componisten Meyerbeer, hat in Rücksicht seiner Verdienste bei dem von ihm und dem Professor Mädler zu Dorpat mit großem Fleiß und Geldopfer bearbeiteten vortrefflichen Mond-Atlas nun auch vom König der Belgier den Leopolds-Orden als Anerkennung erhalten. Demselben ist vor mehreren Jahren bereits vom Könige von Dänemark, welcher besonders die Astronomie hochzuschätzen weiß, der Dannebrog-Orden verliehen worden.

Potsdam, 3. November. Am Freitag hätte auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn ein großes Unglück geschehen können. Als der Zug, welcher um 6½ Uhr (Abends) von Berlin abging, bei Zehlendorf anlangte, ereignete es sich, daß an dem Lastwagen, welcher hinter der Locomotive und dem Tender geht, die Hinterachse brach. Der Wagen legte sich bald auf die Seite und der Wagenmeister Klein, welcher es gewahr wurde, wollte die Schnur ergreifen, um von der Maschine das Halte-Signal ertönen zu lassen. In dem Augenblick aber, wo der Lastwagen immer mehr geschleift wurde, brängte die hintere folgende Wagenreihe sich um so mehr auf den Lastwagen, wodurch dem Zugführer Klein das Bein gequetscht wurde. Der Zug hielt nun an, und der Leibarzt des Königs, Dr. Grimm, welcher sich gegenwärtig befand, eilte sofort dem Klein zu Hülfe, verband ihn so gut es unter diesen Umständen angehen konnte, und fuhr mit ihm gegen 10 Uhr nach Berlin zurück.

Breslau, 27. October. (A. Z.) Professor Haase ist bereits von dem Regierungsbevollmächtigten und dem Universitätsrichter wegen der Gratulations schreiben an die Königsberger Hochschule vernommen worden, hat sich aber geweigert, die betreffenden Protokolle zu unterzeichnen, bittend, es möge ihm gestattet werden, eine Vertheidigungsschrift unmittelbar an den Minister selbst richten zu dürfen. Das hat er nun auch gethan. Wir hören, daß er darin nur die Beziehung auf Rußland als eine bestimmte gelten läßt, alle andern aber: auf die Verdunkelungsversuche, Beschränkung der Geistesfreiheit u. s. w., nur im Allgemeinen verstanden wissen will. In Preußen — so soll der Gedankengang der Vertheidigung ungefähr lauten — stehen jetzt die zwiespaltigen Elemente schärfer denn je sich gegenüber. Es scheint, als wenn sich der Kern im Preussischen Volke, aus dem die bessere Zukunft sich entwickeln wird, regt, als wenn er mit Macht hervorbrechen wolle zur Pflanze und Blüthe. Daß nun diejenigen Geister, welche an den längst abgestorbenen Instruktionen der Zeit hängen, diesem Sprießen und Sprossen gegenüber in eine ungewöhnliche Aufregung gerathen und ihre Kräfte verdoppeln, um nach ihrer

Meinung die Zeit nicht aus den Fugen gehen zu lassen, sei eine ganz natürliche Erscheinung. Er habe nur darauf hinweisen wollen, habe aufmerksam gemacht auf die reactionären Versuche, wie sie nicht in dieser Person, in jenem Institute, sondern im ganzen Deutschen Leben sichtbar würden: das sei eines Professors Amt und Pflicht, denn er sei berufen, für die bessere Zukunft mitzuwirken. So soll er ungefähr gesprochen haben. Wir wollen hoffen, daß sich Alles zum Guten wendet, daß der Minister eines freien Mannes freies Wort, zur rechten Zeit gesprochen, gelten läßt, wie immer.

Danzig, 2. November. (Danz. Dampf.) Ein Mädchen, das älterlos, bei einem Schuhmacher in Pflege gegeben war, blieb plötzlich mehrere Wochen aus der Schule, und bei seinem Wiedereintritt zeigte dasselbe dem Lehrer beide Hände, angeblich durch Verbrühen schwer verletzt, jetzt in der Heilung begriffen. Da die Verwundungen alle Finger quer durchschnitten, sehr tief waren und ein eigenthümliches Ansehen hatten, so daß ein bloßes Verbrühen es schwerlich hervorbringen konnte, erregte dieses in dem Lehrer ein dunkles Gefühl, eine Ahnung, daß nicht Alles so sei, wie das Mädchen sagte, und diese Ahnung bestätigte sich auf die schrecklichste Weise. Das Kind ward von seinem Pfleger und einem bei demselben wohnenden jungen Frauenzimmer fast täglich auf das Grausamste gemißhandelt, mit Ruthen bis auf's Blut geschlagen; dies genügte den Leuten jedoch noch nicht, denn als die Strümpfe, welche das Mädchen für jenen weiblichen Zuchtmeister gestrickt hatte, nicht zu dessen Zufriedenheit ausfielen, unwickelte das sogenannte Fräulein die Finger des Kindes, dem der Schuhmacher die Hände hielt, dick mit Baumwolle, band dann mit demselben Faden die Hände zusammen, und zündete nun dies Gewebe an, so daß die langsam glimmende Baumwolle das Fleisch ringsum an allen 8 Fingern theilweise bis auf die Knochen verzehrte. Die Redaction des Danz. Dampf. verbürgt die Wahrheit dieses Factums; übrigens ist bereits davon Anzeige gemacht und eine Untersuchung eingeleitet worden.

Bromberg, 1. Nov. (D. A. Z.) Ein in unsern Tagen bedeutungsvolles Ereigniß erregt unter uns die größte Aufmerksamkeit. Eine ganze katholische Gemeinde, die Gemeinde zu Schneidemühl, steht auf dem Punkte, sich von der Römischen Kirche zu trennen. Dieser Gemeinde stand bisher ein Pfarrer vor, der ihr das lautere Evangelium predigte. Auf Andringen des katholischen Consistoriums in Posen aber sah derselbe sich vor einiger Zeit veranlaßt, sein Amt niederzulegen. Dies hat nun seine ganze Gemeinde zu dem Entschlusse geführt, sich von der Römischen Kirche zu trennen. Sie hat eine weillässige und gemäßig abgefaßte Vorstellung an die oberste Staatsbe-

hörde eingefendet, in welcher sie unter Angabe ihrer Gründe erklärt, daß sie den Papst nicht mehr als das Oberhaupt der Kirche ansehe; sie fordert Abschaffung der Fasten, der Ohrenbeichte und das Abendmahl unter beiderlei Gestalt. Sie will nicht aufhören, katholisch zu sein und auch die Messe beibehalten. Sie hat an die Staatsbehörde die Bitte gerichtet, daß es ihr erlaubt sein möchte, sich als „Deutsch-katholische Gemeinde“ zu Schneidemühl zu konstituiren.

Theater.

Als komische Oper sieht Auber's „der Maurer und der Schlosser“ sehr hoch unter allen seinen Arbeiten dieser Gattung. Als Composition ist dieselbe überhaupt charakteristisch, zierlich, überaus einnehmend, ja originell: — Einzelnes darf mit Recht ausgezeichnet genannt werden.

Mad. Thiene hatte diese hier sehr lange auf dem Repertoire vermiste Oper zu ihrer Benefice-Vorstellung gewählt, und — sie hatte, obgleich nicht mit ganzem Erfolge, so doch gut gewährt. Wenn diese fleißige Frau stets bemühet ist, das, was ihr etwa abgehen mag, durch treuen Eifer, durch Anstrengungen jeder Art, ja sogar durch Resignation, uns, wenn nicht verzeihen, so doch gern übersehen zu machen; wenn Bestrebungen der Art, an sich, nie ohne Anerkennung bleiben sollten, so erwarb Mad. Thiene, Mad. Bertrand, in dem Duetto der Nachbarinnen, 3ter Akt: „Darf man es wagen u. s. w.“, — charakteristisch und schwierig — wohlverdienten und allgemeinen Beifall. Die Musik! selbst dieser Sängern nie: viele Töne sogar sind der Stimme rein und voll verblieben, während mehrere auszubleiben beginnen. Im Ensemble wird ihre unerschütterliche Sicherheit, in der sie sich nie überhebt, hier — noch lange unentbehrlich sein.

Herr Boss, Roger, der Maurer, sang mit ganzer Stimme — wenn gleich für eine wirklich volle Stimme oft, ohne dringende Veranlassung, mit zu hörbarer Anstrengung — in der That vortrefflich und am vortheilhaftesten glänzend ließ der Sänger die feine, der Stimme des Herrn Modes entgegnetreten.

Dennoch wollen wir diesen — er gab den Leon von Merville — als zweiten Tenor höchlich willkommen heißen, und müssen bekennen, daß seine Arie hinsichtlich des Vortrages, und vornemlich der häufigen Wechsel des Falfsets, ganz wohl von ihm ausgeführt wurde. — Ein Schauspieler von einiger Bedeutung scheint Herr Modes noch nicht zu sein.

Gerlach, Baptiste, als tüchtiger und gewandter Musiker, verkehrt es sogar, der Gesangpartien noch zu genügen; sein Spiel ist durchweg eben so angemessen als ergötzlich. Er kennt jede Klippe, jeden Abgrund, die seiner Komik Gefahr bringen können, vornemlich aber die Grenzen, welche selbst die derbere Komik, Jets und streng scheiden müssen von — dem Gemeinen, und das grade macht ihn so allgemein anziehend, ohne daß er jemals einer Uebertreibung sich hingabe. — Denn er kennt dieses abgenutzte Mittel, irgend einen Beifall zu erlangen, nur zu wohl, und meidet es auf das Sorgfältigste.

Wir haben jetzt noch von den Damen Steinau und Bahl einige Worte zu sagen. Olle, Steinau, Irma, eine im Glanz des orientalischen Costumes und in dem

ihrer eigenen Persönlichkeit strahlende Erscheinung, durfte durch Gesang und Spiel mehr als befriedigen. Einzelnes gelang hinsichtlich des Vortrages wahrhaft auf-fallend, und es gemahnte uns: es habe Pygmalions Statue nunmehr ein wahres, warmes, reiches Leben gewonnen. Oft, in der That, durften die vorliegen-den Fortschritte der Sängerin und Schauspielerin — auf das Angenehme überraschen.

Nicht ganz gleiches Lob scheint uns Dlle. Wahl, Henriette, in Anspruch nehmen zu dürfen. Im Ges-fange — bei unverkennbarem Eifer — doch Manches zu wünschen lassend, war ihr Spiel bei nicht stets zier-licher Beweglichkeit nicht so durchweg anmuthig, als wir diese kleine fauber-coquette Bürgerin sonst wohl sahen. Frau v. Schögel, ib. Z., schien uns das Ideal einer Henriette zu sein. Dlle. Wahl genügte uns am meisten in dem Duetto, 1ter Akt: „Ich muß ge-hen“, und in dem schon berührten Zank-Duetto mit der Nachbarin Bertrand.

Dlle. Homann, Jobeide, versuchte es abermals — im Recitative unsere Geduld zu erschöpfen. Von manchem mehr oder weniger störenden Beiwerke — schweigen wir sehr gern. Diejenige Strenge, oder min-destens Sorgfalt, welche nothwendig ganz andere Re-sultate liefern müßten — vermissen wir auf hiesiger Bühne ungern.

Barometer- und Thermometerstand
bei E. F. Schulz & Comp.

November.	☽	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° red. uirt.	7.	333,06'''	333,96'''	334,84'''
	8.	334,98'''	334,26'''	332,28'''
	9.	329,94'''	329,40'''	329,96'''
Thermometer nach Réaumur.	7.	+ 3,4°	+ 5,3°	+ 3,2°
	8.	+ 3,4°	+ 5,2°	+ 4,3°
	9.	+ 4,9°	+ 6,1°	+ 3,8°

Öffentliche Anzeige.

Alle, welche auf Grund der öffentlich bekannt ge-machten Statuten des hiesigen evangelischen Gustav-Adolph-Vereins demselben durch Zeichnung jährlicher Beiträge als Mitglieder beigetreten sind, werden Bes-chluss der Wahl eines Verwaltungsrathes in Gemäß-heit des §. 6 der Statuten zu einer am Dienstag den 12ten November c., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus-saale abzuhaltenden General-Versammlung ergebenst eingeladen. Gleichzeitig wird über den jetzigen Stand der Angelegenheiten des Vereins ein kurzer Bericht er-stattet werden. Stettin, den 30sten October 1844.

Das Comité
des evangelischen Gustav-Adolph-Vereins.

Concert - Anzeige.

Unterzeichnete beabsichtigt, unter Mitwirkung nam-hafter Künstler, am 12ten d. M., Abends 7 Uhr, im Saale des Bairischen Hofes eine musikalisch-deklamato-rische Soirée zu geben, zu welcher sie sich beehrt ein hochverehrtes Publikum gemeinschaftlich einzuladen. Billets zu 20 sgr. sind in der Morinschen Buchhand-lung, und zu 1 Thlr. an der um 6 Uhr geöffneten Kasse zu haben Stettin, den 7ten November 1844.
Cécilie Thoma, Concert-Sängerin aus Berlin.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betrifft das Berliner astronomische Jahrbuch pro 1847. Das Berliner astronomische Jahrbuch, welches mit den in unserer Bekanntmachung vom 6ten April 1842 (Amtsblatt pro 1842, Seite 89) näher bezeichneten Er-gänzungen zum Besten der Seefahrer auf Kosten des Staats herausgegeben wird, ist für das Jahr 1847 er-schienen und in der hiesigen Navigations-Schule das Exemplar für 1 Thlr. 20 sgr. zu haben. Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Stettin, den 1sten November 1844.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Restauration auf unserem Bahnhofe hieselbst wird am 1sten Januar l. pachtlos und soll von da ab ander-weitig auf 1 Jahr in Pacht gegeben werden. Die Pacht-bedingungen liegen in unserer Registratur hieselbst zur Einsicht aus.

Wir fordern geeignete Unternehmer an, uns ihre des-falligen Offerten bis zum 1sten December c. einzureichen und dabei zugleich den Nachweis bisheriger tadelloser Führung und den Besitz der erforderlichen Mittel glaub-haft zu führen. Stettin, den 5ten November 1844.

Das Directorium.

Witte. Kutscher. Ebeling.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Diejenigen Reisenden, welche während der Dauer un-seres Winter-Fahrplanes nach ihrer Ankunft in Berlin mit unserem Morgens-Personen-Zuge den zweiten um 12 Uhr abgehenden Personenzug der Berlin-Anhaltischen Bahn zur Weiterreise benutzen wollen, ersuchen wir, das mit sich führende Passagiergepäck als solches in die Augen fallend zu bezeichnen, welches mit der letztgedachten Bahn weiter gehen soll, indem wir die Anordnung getroffen haben, daß derartige Gepäc in Berlin vorzugsweise schnell expedirt wird.

Stettin, den 11ten October 1844.

Das Directorium.

Witte. Kutscher. Schlutow.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Wilhel-mine mit dem Herrn Ferdinand Crépin zu Stettin, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 9ten November 1844.

Der Rentier W. Schulz und Frau.

Wilhelmine Schulz,
Ferdinand Crépin.

Verlobte.

Die heute stattgehabte Verlobung unserer ältesten Tochter Alwine mit dem Bau-Russler der Stettin-Stargardter Eisenbahn, Herrn Habne, beehren wir uns theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzu-zeigen. Podesch, den 10ten November 1844.

Der Förster Fischer nebst Frau.

Alwine Fischer,
Carl Habne.
Verlobte.

Todesfälle.

Unser am 11ten v. M. geborenes Töchterchen wurde uns gestern Abend durch den Tod wieder entrisßen.
Stettin, den 8ten November 1844.
Theodor Kreich und Frau.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

* Gebilte Schuhmacherinnen finden gegen gutes Ge- *
* halt Engagement bei F. C. Piorkowsky. *

Ein junges gebildetes Mädchen von außerhalb sucht zu Neujahr ein Engagement bei einer einzelnen Dame, oder auch in einem anständigen-reinlichen Ladengeschäft; gleichviel ob hier oder in der Nähe Stettins. Dieselbe steht weniger auf hohes Gehalt, als freundliche Begegnung. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter G. L. entgegen.

Ein gestitteter Bursche kann bei mir in die Lehre treten.
W. Hochgräff, Schuhmachermeister,
Grapengießersstr. No. 167.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Grosses Musicalien-Lager

und

Musicalien-Leih-Institut

zu den billigsten Bedingungen. Prospect gratis. Auswärtigen die vortheilhaftesten Bedingungen.

Fr. Friese Nachfolger, Carl Bülang.

grosse Dom- und Pelzerstrassen-Ecke No. 799.

Seit dem 1sten d. M. habe ich mich hier am Orte niedergelassen und empfehle mich dem hochgeehrten Publikum bei vorkommenden Fällen.

Tanzen, Wundarzt und Geburtshelfer,
Fischmarkts und Aschwerstraßen-Ecke No. 959-60.

Die Linir-Anstalt

von

E. Sanne & Co.

empfehlen sich zum sauberen Liniren von Contobüchern, Conto-Couranten und allen in dies Fachschlagenden Arbeiten. Wir garantiren die Sauberkeit der Arbeit auf unserer Maschine und binden die Handlungsbücher auf eine neue zweckmäßige Art. Die Preise sind so billig gestellt, daß wir dadurch jeder Anforderung genügen können. Papiere jeder Gattung, so wie fertig gebundene Contobücher sind in bester Qualität stets vorrätzig.

Dienstag den 12ten November: Zur Vorfeier des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin von Preußen

Grosses Concert

im Saale des Schützenhauses.

Entree 5 sgr. Anfang 7½ Uhr.

Bei meinem hier stattgehabten Etablissement empfehle ich mich einem geehrten Publikum bei reeller und pünktlicher Bedienung zur Anfertigung und Restauration aller metallener, broncener, vergoldeter und versilberter Gegenstände, so wie meine Zingießerei für alle architektonische Verzierungen, Reliefs und ganze Figuren, worauf ich besonders die Herren Architekten aufmerksam mache, da ich fast 5 Jahre in der Zingießerei des Herrn Geiß in Berlin zu dessen Zufriedenheit conditionirte.

J. Bartsch,
Gürtler und Eiseleur aus Berlin,
Breitestraße No. 403.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 9. November 1844.

Weizen,	1	Ebr.	12½	gr. bis 1	Ebr.	16½	gr.
Roggen,	1	•	3½	•	1	•	5
Gerste,	1	•	2½	•	1	•	3½
Hafer,	—	•	20	•	—	•	22½
Erbsen,	1	•	10	•	1	•	17½

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 9. November 1844.

	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	100½	99½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	94	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	98½	98
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	99	—
Grossherzogl. Posenische Pfandbriefe	4	103½	102½
do. do. do.	3½	97½	—
Ostpreussische do.	3½	101	—
Pommersche do.	3½	—	100
Kur- und Neumärkische do.	3½	—	100
Schlesische do.	3½	100½	—
Gold al mareo	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 3/4	11 1/4
Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	190
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	102½
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	184
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	145½	144½
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	102½
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	92½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	97½	—
Rheinische Eisenbahn	5	—	76
do. do. Prior.-Oblig.	4	97	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	159½	158½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	102½
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	113
do. do. Litt. B. v. einzeg.	—	106 3/4	105 1/2
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	120	119½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	111	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	104½	103½
do. do. Prior.-Oblig.	4	101½	—

Beilage.

Sicherheits-Polizei.
Stechbrief.

Auf dem Transport von Clempenow nach Uckermünde ist der nachstehend bezeichnete Christian Friedrich August Schulz, welcher wegen Vagabondirens und Entspringens aus dem Arbeitshause zu Straßund in Verhaft gewesen, am 23ten October c. entsprungen.

Sämmtliche Civil- und Militär-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungs-falle zu verhaften und an die Direction des Arbeitshaus-fes nach Straßund abliefern zu lassen.

Anklam, den 31ten October 1844.

Königlicher Landrath Anklam'schen Kreises.

gep. Graf von Schwerin.

Signalement. Geburtsort, Spanteckow; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Jamizow, Greifswalder Kreises; Religion, evangelisch; Gewerbe, Webergeselle; Alter, 33 Jahre; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, schwarzbraun; Seiten, frei; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase stark; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut, bis auf einen fehlenden Vorderzahn; Bart, schwarz; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, länglich; Statur, groß und stark; Sprache, deutsch.

Besondere Kennzeichen: etw. s. Schwerhörig.

Bekleidung. Ein grau tuchener Oberrock mit Kos-tenkнопfen, eine schwarzbraune Tuchweste, ein weißes Chemisett, ein schwarz seidenes Halstuch, eine schwarze Tuchmütze, graue leinene Beinkleider, schwarze Schuhe, wollene Strümpfe.

Auf den Schulz wird als ein höchst gefährlicher Mensch besonders aufmerksam gemacht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von E. H. Mangelbörger in Königsberg erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch die Unterzeichneten, zu beziehen:

Fr. M. Baumeister's

Berechnung der Zinsen

$2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 proCent,
von
1 sgr. bis 29 sgr. u. 1 Thlr. bis 20,000 Thlr.
auf

1 bis 30 Tage und 1 bis 12 Monate.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch für Kassens-Beamte, Kaufleute, Kapitalisten &c.

Preis 1 Thlr. 15 Sar.

Ein flüchtiger Blick genügt, um sich von der höchst praktischen Einrichtung dieses Werkes zu überzeugen; es zeichnet sich vor andern dergleichen Erscheinungen vortheilhaft aus.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Die Bleichsucht,

nach ihren verschiedenen Formen, Ursachen und Folgen gewürdigt und mit genauer Bezeichnung des Heilplans in medicinischer und diätetischer Hinsicht.

Von Dr. Friedrich Richter. 8. geb. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

Substationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das hieselbst in der breiten Straße No. 408 belesene, den Uhrenhändler Lucas Ferdinand Weißchen Eheleuten zugehörige, auf 8820 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 30sten April künftigen Jahres, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Aktionen.

Auf Verfügung des Königl. Wohlöbl. Land- und Stadtgerichts sollen Donnerstag den 14ten November c., Vormittags 9 Uhr, Dornierstraße No. 353; eine Partie verschiedenfarbiger Tuche, Buckskins aller Art, Sommerzeuge u. dgl. m. öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Nachlass-Auktion.

Dienstag den 12ten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen gr. Wollweberstraße No. 563:

eine Sammlung Bücher aus allen Fächern der Wissenschaft

öffentlich versteigert werden.

Der Catalog liegt in gedachtem Hause zur Einsicht bereit.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Speicherstraße No. 71, feiner Räumlichkeit und vortheilhafter Lage wegen zu jedem kaufmännischen Geschäfte passend, soll unter sehr vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden. Näheres darüber große Kastanie No. 220 im Comptoir.

Ein in der besten Gegend der Stadt belegenes Haus, worin sich ein freundlicher großer Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, befindet, soll unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere Rddenberg No. 321, 2 Treppen hoch.

Wegen Veränderung meines Wohnorts bin ich Willens, meinen hieselbst belegenen Bauerhof No. 58 mit lebendem und todtm Inventarium zu verkaufen. Dieses Grundstück eignet sich wegen geräumiger Ställe und Futtergelass zur Stellung von Milchkühen und wegen hinlänglich vorhandenen Gartenlandes zum

Gemüsebau. — Das Nähere darüber ist durch persönliche Anfrage oder portofreie Briefe bei mir selbst No. 58 a zu erfragen. Grabow, im Oktober 1844.
Lange, Hauptmann a. D.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ausverkauf von fertigen Betten.

1 Stand Gesindebetten von 8 Eblr. an,
1 Stand herrschaftlicher Betten von 10½ Eblr.
bis 18 Eblr., bestehend aus 1 Unter- und
Deckbett und 2 Kopfkissen.

Louisenstraße No. 753,
beim Schmiedemeister Schmidt.

Der Ausverkauf

von Leinwand, Tisch- und Handtücher-
zeugen wird Louisenstr. No. 753,
beim Schmiede-Mstr. Schmidt,
fortgesetzt, und ist vorzüglich zu empfehlen eine
Partie Damast-Tafel-Gedecke mit
6, 12, 18 und 24 Servietten, mit den schönsten
Mustern, als Blumen, Landschaften und Figuren,
welche für die Hälfte des Werthes
verkauft werden müssen.

Neueste Stickmuster empfing und empfiehlt
A. Lobeck, Breitestraße No. 371.

Brückenwaagen vorzüglicher Qualität bil-
ligst bei Julius Eckstein.

Reinschmeckender gebr. Java Caffee, a Pfund
7 sgr., bei Julius Eckstein.

4 sgr. à Pfd.

schöne fette Koch- und Backbutter bei
Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Eine neue Sendung Französischer

Ballblumen

empfangen und empfehlen J. Köhmann & Co.

Lampen-Cylinder, Dgd. 17½ sgr., bei A. Siebner.

Von den so ausgezeichnet schöner echten
Warschauer Stearin-Lichten
empfang ich wiederum eine Sendung, und offerire solche
bei Abnahme von mindestens 10 Pfd. zu dem billigen
Preise von 12 sgr. pr. Pfd.

G. A. Gelien,
gr. Laskadie No. 83, an der Langenbrücke.

Malagaer Citronen, sehr schöne Frucht, empfiehlt in
Kisten und ausgezählt billigt C. A. Schmidt.

Ein wenig gebrauchtes Pianoforte steht veränderungs-
halber für 50 Eblr. zum Verkauf. Wo? sagt die Zei-
tungs-Expedition.

Edamer Käse in 4 Pfd.-Breden, besser Qualität,
neuen Holländ. Vollerling in ½ Original-Lonnen of-
feriren zu den billigsten Preisen

Brögmann & Fiedler,
große Oder- und Hagenstraßen-Ecke No. 69.

Frische Goth. Cervel-Wurst, ~~77~~
Maronen, fr. Russ. und Hamb. Caviar, Teltower
Dauer-Rüben und Magdeb. Sauerkohl bei
M. Sack & Co.

Ich habe noch von meinen Fabrikaten der bunten
Papiere einen Vorrath, so wie Glace-, Türkische
Marmor-, schwarze Kleister-Marmor-, Kattun- und
mehrere andere Papiere sehr billig zu verkaufen.
A. W. Schönberg, Breitestr. No. 345.

Wir empfangen von London eine Partbie in Del-
geriebener weißer, grüner und schwarzer Farben und offer-
iren selbige zu billigen Preisen.

A. & F. Rahm, am Bollenthor No. 1091.

Geruchlose Haus-Seife,

a Pfd. (32 Loth) 5 sgr., bei 10 Pfd. 4½ sgr., empfiehlt
F. Marquardt, oberh. der Schuhstr. No. 625.


Ausverkauf.

1600 Integridad-, 2300 Caballeros-Cigarren,
3400 Cuba-, 1600 Cauton-Cigarren,
2500 Chinesische Gesundheits-Cigarren
sollen, um damit zu räumen, zu auffallend billigen
Preisen verkauft werden. Die Waare lagert bereits
bei mir 3 und 4 Jahre.

Emanuel Viffer,

oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Zwei moderne gleiche Glaskronenleuchter sind billig
zu verkaufen am Heumarkt No. 29.

5 sgr. das Pfd. 
delicaten Holländ. Süßmilch-Sabnen-Käse bei
C. A. Schwarze.

Dambretter, Tocodissenbretter, Schachspiele, Domino,
Betonmarken, Kartenpressen in großer Auswahl und
bester Güte empfiehlt

Friedr. Weybrecht, Kunstdrechsler,
Gravengießerstr. No. 167.

Neusilber- und Messing-Schiebe-Lampen aus Stob-
wasser und andern guten Fabriken, so wie die besten
Lampendochte, Lampenschereen und Cylinderreiniger em-
pfielt bestens

Friedr. Weybrecht,
Gravengießerstraße No. 167.

Schleimlösende Brustbonbons,

so wie echte Moorräbenbonbons empfiehlt an Brust-
leidende Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Da mein Seiden- und Mode-Waaren-Geschäft noch vor Weisnachten geschlossen wird, so sollen die vorräthigen Waaren, bestehend in seidnen Stoffen für Kleider, Mäntel, Futter, und farbigen Atlaffen, Sammeten, Shawls aller Art, Möbelstoffen, Batist, Moss, Westen u. d. m., zu sehr billigen Preisen verkauft werden.
 A. M. Ludewig,
 vormals Heinrich Weis.

Billiger Verkauf.
 100 Stück Creas-Leinwand in Schocken von 60 Berliner Ellen von 9 Thlr. bis 16 Thlr., in schöner Qualität, empfiehlt
 F. G. Kanngießer.

Eine Auswahl der neuesten Buchsins zu Beinleidern und Palitots, so wie eine Partie Westenstoffe in Sammet, Seide und Cachemir verkaufen wir bedeutend unter dem Einkaufspreis.
 F. Jacoby & Co.

Ericot-Hosen und Jacken, so wie eine Auswahl Morgenröcke und Sack-Palitots zu heruntergesetzten Preisen bei
 F. Jacoby & Co.

Cravatten, Shleipse, Shawls, Chemisets, Kragen, Mantelchen, fertige Leibwäsche, ostind. und baumw. Taschentücher, Träger und seid. und baumw. Regenschirme verkaufen wir zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
 F. Jacoby & Co.

Für Tanzlustige eine Auswahl weißer und Parle-Clacé-Handschuhe a 7½, 10, 12 sgr.
 F. Jacoby & Co.

Wir haben von seidnen Cannavas mehrere Enden in weiß, rosa und braun, die wir nebst den noch auf dem Lager habenden Sticpeilen u. Sticwollen, um damit zu räumen, zur Hälfte der Kostenpreise verkaufen.
 Morig & Co.,
 Kohlmarkt No. 431.

Schiffs-Verkauf.
 Das vor zwei Jahren neu erbaute, im besten Zustande befindliche Schooner-Schiff Louise, 44 Normal-Lasten gross, bisher geführt vom Capt. J. C. Mildahn, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Capt. J. C. Mildahn in Prirow bei Barth und
 Fr. von Dadelsen, Schiffsmäkler,
 Stettin, den 9ten November 1844.

* * * * *
 * Platina-Feuermaschinen *
 * * * * *

eigener Fabrik und anerkannter Güte empfehle ich in großer Auswahl und billigt.
 Die besten Platinschwämme, Zinkfolben und Säure einzeln so wie im Duzend.
 Das Füllen und Repariren alter Maschinen wird von mir gleichfalls gründlich und billigt ausgeführt.
 Friedr. Weybrecht, Kunst-Drechsler,
 Grapengießersfr. No. 167.

Punsch-Extract
 mit Medoc, Apfelsinen und Citronen, von vorzüglicher Güte; à 15 sgr. die 3-FL., in Quantitäten bedeutend billiger, so wie alle Sorten Rums etc. offerirt billigt
 A. F. Ritter.

Von meiner schönen Holsteiner Stoppelbutter habe ich nur noch eine Kleinigkeit übrig, daher ich die darauf Reflectirenden bitte, sich bald an mich zu wenden.
 Capt. P. L. Sörensen,
 an der Holsteiner Brücke.

Amerikanische Caoutchouc oder Gummy-Elasticum-Auflösung.
 Diese Auflösung ist das beste Mittel, alles Lederwerk, Schuhe, Stiefel u. s. w. nicht nur weich, sondern auch namentlich wasserdicht zu machen, so daß der Fuß immer trocken bleibt, weil die damit eingeriebenen Gegenstände kein Wasser durchlassen. In Büchsen nebst Gebrauchszettel a 5 und 2½ sgr. zu bekommen bei Herrn
 J. Schwolow in Stettin.
 Ed. Deser in Leipzig.

Puppenköpfe, lederne Gestelle, Puppenschuhe und Stiefeln, Strümpfe und Häubchen empfang ich und offerire solche einzeln und im Duzend billigt.
 A. Lobeck, Breitestr. No. 371.

Publicandum.
 Wie verkaufen das in dem Armenheider Forst stehende Holz, nämlich:
 Kiefern Kloben, die Klafter zu 2 Thlr. 20 sgr.,
 Kiefern Knüppel, die Klafter zu 1 Thlr. 20 sgr.,
 Buchen Kloben, die Klafter zu 4 Thlr. 20 sgr.,
 Buchen Knüppel, die Klafter zu 3 Thlr.,
 Buchen Stubben, die Klafter zu 1 Thlr. 20 sgr.,
 Eichen Kloben, die Klafter zu 3 Thlr. 15 sgr.,
 Eichen Knüppel, die Klafter zu 2 Thlr. 20 sgr.,
 Eichen Stubben, die Klafter zu 1 Thlr.,
 Eichen Stubbenholz die Klafter zu 2 Thlr.
 Die Anweisungen dazu ertheilt der Förster Schmidt in Armerheide. Stettin, den 17ten October 1844.
 Die Johannis-Kloster-Deputation.

Eine Partie gesundes büchen Klobenholz ist aus dem Kahn, um damit zu räumen, a 6½ Thlr. pro Klafter zu verkaufen. Näheres bei
 E. Sanne & Co.

Caravanen-, Peccoblüthen-, Chulan-, Kugel- und Haysan-Thee bei
 Ludwig Meske, Grapengießersstrasse.

Italien. Maronen
 bei Ludwig Meske, Grapengießersstrasse.

Für Entomologen.

Circa 250 Species Papiliores (hierunter an 30 ausgezeichnete Varietäten), 77 Sphingies etc., 158 Bombyces, 415 Noctraes, 280 Geometrae und 550—600 Microlipidopteen, sind in circa 10.000 Exemplaren für den festen Preis von 500 Thlr. zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Mit dem 1sten Juni 1845 wird das Königl. Domainen-Vorwerk Coeselig, im Domainen-Kont-Amt zu Pritz, pachtfrei und soll anderweitig im Wege der Licitation bis Johannis 1869, also auf 24 Jahre, verpachtet werden.

Das Vorwerk liegt 2 Meilen von Pritz, 3½ Meilen von Stargard und 6½ Meilen von Stettin. Das zu verpachtende Areal beträgt:

Acker	606 Morg.	65 □ R.
Gärten	4 "	3 "
Hof- und Baustellen	2 "	3 "
beständige Wiesen	28 "	45 "
Wiesen im Acker	3 "	87 "
Hütung	55 "	173 "
unbrauchbare Grundstücke	16 "	72 "

zusammen 716 Morg. 88 □ R.

Zum Gebote auf diese Pachtung ist ein Termin auf den 19ten December c., Vormittags 10 Uhr, in dem Plenar-Sitzungszimmer der unterzeichneten Königl. Regierung vor dem Departements-Rathe, Regierungs-Rath Freiherrn von Salmuth, anberaumt.

Der mindeste Pachtbetrag für das gedachte Vorwerk ist auf 1018 Thlr., incl. 340 Thlr. in Golde, festgesetzt. Die speciellen und allgemeinen Pachtbedingungen können in dem Domainen-Verwaltungsbureau der unterzeichneten Königl. Regierung und bei dem Königl. Domainen-Kont-Amt zu Pritz eingesehen werden. Die Pachtlustigen werden aufgefordert, sich vor dem Termine entweder gegen uns oder gegen den Departements-Rath über ihre Qualification zur Pachtung und insbesondere über ihre Vermögen auszuweisen. Die Auswahl unter den drei Bestbietenden und die Ertheilung des Zuschlages wird dem Königl. Ministerio vorbehalten.

Stettin, den 28ten Oktober 1844.

Königliche Regierung,

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Vermietungen.

Drei Böden im Vorderhause Speicherstraße No. 71 sind sogleich zu vermieten. Näheres darüber große Laskade No. 220 im Comptoir.

Der Holzhof No. 6 in der Unterwiek ist zum 1sten April k. J. anderweitig zu vermieten.

Die dritte Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, ist kleine Domstraße No. 784 zu vermieten.

Mönchenstraße No. 469 ist die 5te Etage, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten.

Ein paar gut möblirte Stuben können sogleich bezogen werden; zu erfragen im Intelligenz-Comptoir.

Zu vermieten ist Hünereinerstraße No. 945 die 3te Etage von 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche nebst Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden; dasselbe kann zum 1sten Dezember oder zum 1sten Januar bezogen werden. Die 3te Hinter-Etage nebst Tischler-Werkstätte ist zum 1sten Januar 1845 zu vermieten.

Große Laskade No. 241 (Sonnenseite) sind 4 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen und Holzgelass miethsfrei, auf Verlangen können dieselben auch getheilt werden.

Mönchenstraße No. 434 am Koblmarkt, in der bel. Etage, ist zum 1ten Dezember c. eine sehr freundliche unmöblirte Stube zu vermieten.

Eine möblirte Stube nebst Schlaffabinet, bel. Etage, nach vorne heraus, ist zu vermieten am Koblmarkt bei
E. A. Schwarze.

Der Laden Breitstraße No. 409 ist zum 1sten Januar 1845 zu vermieten.

Breitstraße No. 411 ist eine nach vorne heraus gelegene freundliche Stube nebst Kabinet zum 1sten Dezember d. J. an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Die 4te Etage im Hause Speicherstraße No. 70 ist sogleich oder zu Neujahr 1845 zu vermieten.

Eine freundlich möblirte Stube, wobei ein Klavier zur freien Benutzung gratis, ist zum 1sten k. M. zu vermieten. Näheres bei Emanuel Liffser, oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Louisenstraße No. 750 sind 2 Stuben, Küche, Kammer nebst Zubehör zum 1sten Dezember zu vermieten.

Am gr. Paradeplatz No. 526, nach dem Hofe, sind zwei Stuben nebst Zubehör zum 1sten Dezember d. J. zu vermieten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich warne hiermit einen Jeden, Niemandem etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkommen werde.

A. Sternicker, Hünereinerstr. No. 1089.

Meinen geehrten Kunden, so wie meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach der Baustraße, in das Haus der Seifen-Fabrikanten Herrn Ast & Meyer, verlegt habe, und bitte um ferneres Wohlwollen, welches ich stets durch rechtliche Handlungsweise, wie das bisher mir geschenkte Vertrauen, zu würdigen bemüht sein werde.
W. E. Holz, Glasermeister.

Eine hiesige Beamten-Wittwe wünscht einige Kinder von außerhalb, welche Schulen in Stettin besuchen sollen, in billige Pension zu nehmen. Der mütterlichsten Liebe und Pflege können die geehrten Eltern sich für ihre Kinder versichert halten. Die Zeitungs-Expedition wird nähere Auskunft ertheilen.

Geldverlebr.

1000 Thlr. a 5 pCt., auf ein hiesiges Grundstück eingetragen, sollen cedirt werden. Adressen A. Z. nimmt die Zeitungs-Expedition an.